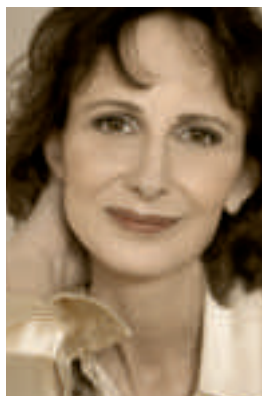


# DIE DEUTSCHE SEITE

NEULICH ...

KARIN UNKRIG



**Karin Unkrig, Kommunikationsfachfrau, arbeitet in der Schweiz und lebt von Freitag bis Sonntag in München.**

## Ein Ticket für alle Fälle

In München fährt man U-Bahn, Tram oder Bus. Für alles gültig ist die Streifenkarte. Sie ist unpersonalisiert und flexibel, kann von einer oder mehreren Personen eingesetzt werden, für eine oder viele Fahrten, für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Umsteigen und Fahrtunterbrechungen sind erlaubt, Rück- und Rundfahrten nicht.

Das Ding ist zu lang für die Hosentasche und zu schmal für die Briefmappe. Die Querstreifen machen es nicht dicker, dafür interessanter. Gewohnheits- und Gelegenheitsfahrer ziehen es für 12 Euro am Automaten und – das ist die Krux – stempeln von unten gegen oben.

Die Streifenkarte ist immer günstiger als eine Einzelfahrkarte. Je nach Bedarf werden ein oder mehrere der zehn Streifen entwertet. Der Trick mit dem Knick muss erst durchschaut werden. Wenn nicht, verbraucht man gleich bei der ersten Fahrt alle Felder (und hätte für dieses Geld locker das Taxi nehmen können!).

Ich habe nicht immer exakt umgeben, war aber stets zahlend unterwegs. Kontrolliert wurde ich noch nie – mal sehen, was passiert, wenn ich das erste Mal das Abstempeln vergesse ... Ein Augen-Zudrücken zum 150-Jahr-Jubiläum der Münchner Verkehrsgesellschaft?! Pfüati – oder bis zum nächsten Mal!

**Haben Sie auch etwas Schönes, Lustiges oder Negatives erlebt? Dann schreiben Sie uns:**  
Text@tagblattzuerich.ch

# Sprache ebnet den Weg

**INTEGRATION** Deutsche in Zürich helfen bei der Integration fremdsprachiger Kinder. Zum Beispiel beim Angebot «Mitten unter uns» des Schweizerischen Roten Kreuzes.

VON TANJA SELMER

Fröhlich kommt die achtjährige Ana Cristina in die Küche gehüpft, strahlt über das ganze Gesicht und fühlt sich offensichtlich wohl bei ihren zwei Gastgeberinnen Vanessa Fromm und Christine Grabowski. Am Tisch nimmt sie ihr Hausaufgabenheft heraus und schreibt los: Pa-pa, Per-le, Pum-pe. Doch was ist eigentlich eine Pumpe? Im Gespräch mit Vanessa und Christine lernt Ana Cristina, die vor wenigen Jahren mit ihrer Familie aus Portugal in die Schweiz kam, die Bedeutung vieler Wörter und deren Aussprache. Eine Aufgabe, die ihre Eltern nicht übernehmen können, da diese selbst nur wenig Deutsch sprechen. Später malt sie noch, die drei essen gemeinsam, albern ein bisschen herum, bevor die Frauen Ana Cristina wieder nach Hause bringen.

Seit einem halben Jahr kommt Ana Cristina einmal die Woche für zwei bis drei Stunden in die WG im Kreis 3. Das alles ist Teil des Integrationsangebots «Mitten unter uns» des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) Kanton Zürich. Seit bald 20 Jahren gibt es dieses Angebot für fremdsprachige Kinder und Jugendliche. Ziel ist, den Kindern auf spielerische und ungezwungene Weise die deutsche Sprache näherzubringen – und sie so besser zu integrieren.

### Hilfe kommt allen zugute

Dass neben Schweizer Freiwilligen auch eine Reihe Deutsche mitmachen, so wie Vanessa Fromm und Christine Grabowski, freut die Koordinatorin des Angebots, Ursina Mayor: «Für manche Kinder ist es wichtig, besser Schweizerdeutsch zu lernen, um etwa auf dem Pausenplatz Anschluss zu finden. Für viele Kinder, die noch nicht so lange da sind, ist es aber erst mal wichtig, gutes Hochdeutsch zu lernen, damit sie in der Schule den Anschluss nicht verpassen.» Darauf hofft auch Vanessa Fromm. Sie freut sich über jeden Fortschritt, den ihr Gastkind macht. «Ich wünsche mir, dass sie später



Gemeinsam lernen macht Spass: Christine Grabowski (M.) und Vanessa Fromm (r.) bringen der kleinen Portugiesin Ana Cristina Deutsch bei. Bild: TS

hier einmal bessere Chancen hat als ihre Eltern.» Ihre Mitbewohnerin Christine Grabowski weiss aus eigener Erfahrung, wie hilfreich solch eine Nachbarschaftshilfe sein kann. Als Kind kam sie mit ihren Eltern aus Kirgistan nach Deutschland. Nachbarn hätten mit ihr zum Beispiel Drachen gebastelt und ihr Dinge gezeigt, die sie sonst nicht gelernt hätte. Ihre Freiwilligenarbeit nun versteht sie auch als ihre eigene nachbarschaftliche Integration in der Schweiz: «Ich integriere mich damit zwar nicht direkt unter Schweizer. Aber ich tue etwas für den Kreis, in dem ich lebe. Das kommt

dann allen zugute.» «Im Idealfall profitieren tatsächlich alle Seiten», weiss auch Ursina Mayor. Gerne erzählt sie das Erlebnis einer weiteren deutschen Gastgeberin mit ihrem Schützling aus Togo. Zusammen haben sie ihr gemeinsames Gastland, die Schweiz, erkundet und eine Wanderung zur Rütliwiese unternommen. ■

**«Mitten unter uns» sucht laufend interessierte Menschen für diese freiwillige Tätigkeit.**

**www.srk-zuerich.ch > Ich mache mit > Einsatzmöglichkeiten > Mitten unter uns**

## AGENDA

**Mi, 19. 9., um 20 Uhr im Theater Rigiblick, Germaniastrasse 99: Regisseur Daniel Rohr schaut mit seinem Ensemble in «Loriot. Der Theaterabend» auf das Schaffen des kürzlich verstorbenen Comedy-Altmeisters zurück.**

**Mo, 24. 9., um 20 Uhr im Opernhaus: Begleitet von Pianist Helmut Deutsch singt Tenor Jonas Kaufmann im Opernhaus Lieder von Liszt, Mahler, Duparc und Richard Strauss.**

## DER SPRACHKURS

Jede Woche fragen wir nach der Bedeutung eines typisch schweizerdeutschen Ausdrucks.

Heute:

«gumpe» bedeutet ...

1. ...hinfallen?
2. ...Kaugummi kauen?
3. ...hüpfen?

**Auflösung vom letzten Mal:** «Dolle-deckel» bedeutet: «Kanaldeckel.»